

## Medikamente

### Rifampicin

#### Synonym:

3-(4-Methyl-piperazin-1-yl)-iminomethyl)-rifamycin

#### Handelspräparate:

##### *Fatol:*

Eremfat 150/300/450/600 Filmtabletten

Eremfat i.v. 300 mg/600 mg Trockensubstanz und Lösungsmittel

Eremfat Trockensirup

##### *Grünenthal:*

Rifa 150/300/450/600 Dragees

Rifa parenteral 300 mg/600 mg Trockensubstanz mit Lösungsmittel

##### *Hefa Pharma:*

Rifampicin-Hefa 150/-300 Kapseln

Rifampicin-Hefa 450/-600 Dragees

Rifampicin-Hefa 600 i.v. Trockensubstanz und Lösungsmittel

#### Vorkommen im Trinkwasser:

Über den Urin der Anwender gelangen alljährlich große Mengen der Reinsubstanz über das Abwasser in das Grundwasser und von dort in manches Trinkwasser.

#### Indikation:

Tuberkulose

#### Kontraindikationen:

Schwere Leberfunktionsstörungen wie Verschlussikterus, aktive Leberzirrhose, akute Hepatitis, Frühgeborene und Säuglinge unter 3 Monaten (parenterale Anwendung; mangels Therapieerfahrung), Schwangerschaft, Stillzeit.

#### Toxizität:

Rötlich-braune oder orange Verfärbung von Haut, Speichel, Tränen, Schweiß, Urin und Fäzes (»red man syndrome«); Nausea, Erbrechen, Abdominalschmerzen, Vergrößerung der Leber, Ikterus, Anstieg der Leberenzyme; möglicherweise akutes Lungenödem, Lethargie, Bewußtseinstrübung, Konvulsionen, bei extremer Überdosierung Unruhe, Dyspnoe, Tachykardie, generalisierte Krämpfe und Herzstillstand.

#### *Nebenwirkungen:*

Haut: Flush, Juckreiz mit und ohne Hautausschlag, Urtikaria, besonders bei intermittierender Verabreichung (gelegentlich); Hautreaktionen; Dermatitis exfoliativa, Lyell-Syndrom (Epidermolysis acuta toxica), pemphigoide Veränderungen

Muskeln und Skelett: osteomalatische Störungen und Beeinträchtigungen des Calcium-Stoffwechsels (enzymatische Induktion kann zu schnellerem Vitamin D<sub>2</sub>-Abbau führen); Muskel- und Gelenkschmerzen  
Nervensystem und Psyche: ZNS-Störungen wie Müdigkeit, Schläfrigkeit, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schwindel (gelegentlich); allgemeines Schwächegefühl, Kopfschmerzen; Ataxie, Verwirrtheit (selten); Muskelschwäche (Einzelfälle)

Augen: Sehstörungen (Einzelfälle); Rötung der Augen, besonders bei intermittierender Verabreichung (gelegentlich); exsudative Konjunktivitis (Einzelfälle)

Gastrointestinaltrakt: Anorexie, Übelkeit, Bauchschmerzen, Meteorismus (gelegentlich); Erbrechen, Diarrhö (selten); Gastritis erosiva und Colitis pseudomembranacea (Einzelfälle)

Leber, Galle: Leberfunktionsstörungen, asymptomatische Erhöhung der Leberenzyme (Serumaminotransferasenanstieg in 4–20% der Fälle; häufig).

Hinweis: Aminotransferasen-Bestimmungen in mindestens vierwöchigem Abstand, bei Erhöhung über 50E auch öfter.

Hepatitis oder Ikterus, insbesondere bei vorgeschädigter Leber, Alkoholikern oder bei Kombination mit anderen potentiell lebertoxischen Medikamenten, z.B. Isoniazid oder Pyrazinamid (selten); Porphyrinduktion (Einzelfälle)

Endokrinium: Störungen des Menstruationszyklus (selten); Induktion einer Krise bei Morbus Addison (selten)

Herz, Kreislauf: Schock

Gefäße: lokale Thrombophlebitis bei langdauernder (mehr als 30 Tage) i.v. Applikation (gelegentlich)

Atemwege: Atemstörungen, Dyspnoe, asthmaartige Anfälle; Lungenödem (äußerst selten)

Blut: Leukopenie, vorübergehend (vereinzelt); Anämien unterschiedlicher Genese, Lymphozytose, Thrombozytopenie, thrombozytopenische Purpura, Hypoprothrombinämie, Eosinophilie (Einzelfälle), hämolytische Anämie (selten) – häufiger besonders unter intermittierender Behandlung; hämolytische Anämie, thrombozytopenische Purpura

Urogenitaltrakt: akute Nierenstörungen bzw. -versagen

Immunsystem: Flu-Syndrom, besonders nach intermittierender Behandlung mit hohen Rifampicin-Dosen (selten; grippeartiges Syndrom mit Schüttelfrost, Fieber, Kopfschmerzen, allgemeinem Schwächegefühl, Gelenk- und Muskelschmerzen, Hautreaktionen, Bauchbeschwerden und Atemstörungen. Schwere Symptome sind thrombozytopenische Purpura, hämolytische Anämie, asthmaartige Anfälle, Dyspnoe, Schock oder akute Nierenstörungen bzw. -versagen; vor allem nach Wiederaufnahme einer vorübergehend unterbrochenen Behandlung oder bei einmal wöchentlicher Rifampicin-Gabe von 25 mg/kg oder mehr).

Überempfindlichkeitsreaktionen der Haut (schwerwiegende), wie z.B. Dermatitis exfoliativa, Lyell-Syndrom (Epidermolysis acuta toxica), pemphigoide Veränderungen (Einzelfälle)

Sonstiges: Ödeme (äußerst selten).

Hinweis: Weiche Kontaktlinsen können dauerhaft gelb-orange gefärbt werden.

### Therapie:

#### *Giftentfernung:*

Nach oraler Aufnahme voraussichtlich toxischer Dosen von Rifampicin (mehr als 50 mg/kg KG) ist sofort Erbrechen auszulösen oder eine Magenspülung mit Wasser unter Zusatz von reichlich Aktivkohle durchzuführen. Anschließend empfiehlt sich die Gabe von 1–2 EBl. Natriumsulfat in 250–500 ml lauwarmem Wasser als Laxans.

#### *Antidote:*

Über die Anwendung von Colestyramin zur Unterbrechung des enterohepatischen Kreislaufs liegen noch keine Erfahrungen vor.

Die weitere Behandlung erfolgt symptomatisch. Kontrollen der Leberfunktionen und des Blutbildes sind notwendig. Elementarhilfe: unter Umständen Atem- und Kreislaufhilfe; Erhaltung der Vitalfunktionen, forcierte Diurese, Häm- oder Peritonealdialyse, bei schwerer Leberschädigung evtl. Gallendrainage.

Cave: Verstärkung der Hepatotoxizität durch gleichzeitige Einnahme anderer Gifte.